Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 99. Halle, Freitag, 28. April 1893. 185. Jahrgang.

Bestellungen

auf die **Hallische Zeitung**

für die Monate Mai und Juni werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern zum Preise von Mk. 1.70, für Auswärts von allen Kaiserl. Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von 2 Mark entgegengenommen.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 28. April. In der gestrigen Seuchenkommissions-Sitzung sprach der Staatssekretär v. Bötticher gegenüber den verlautbarten Besorgnissen, ob noch vorläufig, in eine ernstliche Berathung des Gesetzentwurfs einzutreten, die bestimmte Erwartung aus, das Gesetz werde zu Stande kommen.

Rom, 27. April. Der Papst empfahl, wie hiesige Blätter melden, dem Jesuitengeneral Martius dringend, in der Angelegenheit des „abtrünnigen" Grafen Hoensbroech, dessen Veröffentlichung unliebsames Aufsehen erregt haben, etwas zu thun.

Altona, 27. April. Der Aufruhrprozeß gegen fünf Einwohner Helgolands endigte damit, daß die Altonaer Geschworenen die Schuldfragen bezüglich Aufruhres verneinten. Nur der Schiffszimmermann Franz erhielt wegen Angriffs auf Mannschaften der bewaffneten Macht zwei Monate Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Mannheim, 27. April. Eine gestern im Schwarzwaldort Klengen ausgebrochene schreckliche Feuersbrunst hat dort 60 Häuser zerstört. Darunter befinden sich die Kirche, die Schule und das Rathhaus. Das Feuer brach im Anwesen des Altbürgermeisters Käfer aus. Mehrere Personen fehlen. Es wird vermuthet, sie seien in den Flammen umgekommen.

London, 27. April. Die Frau des verhafteten Arbeiters Townend hat ausgesagt, daß ihr Mann seit mehreren Jahren an periodischer Schlaflosigkeit leide, welchem Zustande häufig Anfälle von Wahnsinn folgten.

Catania, 27. April. Auf dem Grunde des Centralkraters vom Aetna hat sich glühender Lava gezeigt.

New-York, 27. April. Wegen des anhaltenden schlechten Wetters ist die Flottenrevue auf den Nachmittag verschoben worden.

Ein freimüthiges Wort zur Frauen-Erwerbs-Frage.

Das Wort spricht sich leicht und ist doch so inhaltschwer! Wem steigt dabei nicht die Erinnerung auf an peinliche Schilderungen, die er irgendwo gelesen, irgendwann vernommen z. B. von dem Loose der „Mantelnäherinnen von Berlin? Erst neulich hat ein Proceß solche Erinnerungen wieder in uns wach gerufen. Es ist eine erschütternde Thatsache, daß Tausende von Frauen sich fast die Augen blind und die Finger wund arbeiten müssen, um bei günstiger Geschäftslage die wenigen Groschen zum ärmlichsten Lebensbedarf zu erringen. Wehe, wenn Krankheit und Arbeitslosigkeit eintritt!

Wer wollte schnellfertig achselzuckend sprechen: „warum werden sie Mantelnäherinnen?" Oder: „das bringt nun einmal der Kampf um's Dasein so mit sich." Wer sich so mit unseren Zuständen abfinden wollte, der hätte auch nicht mehr weit zu jenem niederträchtigsten aller Beruhigungsgründe: daß sich Viele von jenen Mädchen ja einen leichten Nebenverdienst zu verschaffen wissen. Als ob nicht eben dies das Empörendste wäre, daß man diese Armen auf solchen „Nebenverdienst" geradezu anweist!

Man wundert und freut sich vielleicht auch über die merkwürdige Billigkeit mancher Bekleidungs- und Wäsche-Artikel. Aber wer da weiß, mit wie viel Sorge und Ueberanstrengung, Elend und Siechthum, Schande und Verzweiflung diese Billigkeit erreicht ist, bei der doch immer noch ein Profit für den Verkäufer herausspringen muß, dem möchte die Freude über die „Billigkeit" doch untergehen in Mitleid und in gerechtem Zorn! Wahrlich, hier kann man von Sklaverei reden und es verlernen, über die Ausbrüche wilder Wuth sich zu wundern und zu schelten, in welchen sich je und je die Anklage über solche Zustände ergießt. Wie es besser werden soll — darüber zu sinnen, zu rathen und zu thaten, das ist die schwere aber unerbittlich drängende Aufgabe; unser Geschlecht wird sie lösen oder sich selbst richten.

An diesem Orte soll nur eine Pflicht betont und auf das Gewissen derer gelegt werden, denen es nicht schwer werden kann und darf, sie zu erfüllen. Es ist scheinbar nur eine Kleinigkeit, auf was es uns heut ankommt, und Manche werden es kleinlich nennen, daraus Gewicht zu legen — desto lieber wollen wir hoffen, daß dieser einfache Appell an den betreffenden Stellen Gehör findet. Wir meinen die „unschuldige" Gepflogenheit mancher Damen, sich etwas „zur Toilette" damit verdienen, daß sie um Spottpreise feine weibliche Handarbeiten für Wäsche-, Tapisserie-, Posamenten- ꝛc. Geschäfte liefern. Ein Beispiel: Die Stickerei von kunstvollen Monogrammen. An einem großen Namenszuge kann eine fleißige Stickerin von Beruf einen ganzen Tag zubringen. Es ist ein Kunstwerk, aber wenn die Arme es in das Geschäft bringt und 50 Pfennige dafür zu verlangen wagt, dann wird ihr bedeutet: wir bedauern, für 20 Pfennige können wir solche Monogramme haben so viel als wir wollen. Woher kommt das? Daher, daß Damen, die es nicht brauchten, oder die sich das doch nur einbilden, sich zu derartigen Arbeiten erbieten — für Spottpreise, weil ihnen eben das Feuer der Noth nicht auf den Nägeln brennt. Die unschuldigen Seelen thun das ja nicht aus angeborener Bosheit, sie haben schwerlich eine Ahnung davon, wie sie den Leidenskelch jener Unglücklichen füllen helfen, ja, sie treiben ihre heimliche Kunst vielleicht sogar mit einem Gefühl zarter Rührung über sich selbst, weil sie ja mit dem Fleiß ihrer Hände einen Theil der Ausgaben verdienen, die der Herr Papa oder der Herr Gemahl für ihre nothwendig „standesgemäßen" Garderoben mit Seufzen opfert. Aber sie dürfen auch nicht zürnen, wenn ihnen einmal der Revers der Münze gezeigt wird, nämlich die schauerliche Concurrenz, die dieses Heer von stickenden „Damen" den armen im Kampf ums Dasein fast erstickenden Frauen und Mädchen bereitet, die auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind, wenn sie nicht verhungern oder verzweifeln sollen.

Für diese Beklagenswerthen, die in „verschämter Armuth" ein sorgenvolles Dasein führen und ihr Brot oft mit Thränen essen, wollen diese Zeilen ein gutes Wort einlegen. Es ist keine schlimme Concurrenz, die man den großen Geschäften bereitet, wenn man den geschickten Händen jener Einsamen die feinen Kunst-Arbeiten anvertraut, die so manchen Geburtstags- und Weihnachtstisch und so manche Brautausstattung zieren.

Und fühlt nun eine unserer liebenswürdigen Leserinnen ein menschliches Rühren, weß aber keine Adresse, an die sie sich mit ihren Aufträgen wenden könnte: nun, es giebt wohl in jeder Stadt Persönlichkeiten, auch Vereine, die es sich angelegen sein lassen, diese Vermittlerrolle zu übernehmen.

Den wohlhabenden Klassen wird in sozialdemokratischen Zeitungen auf Grund von Thatsachen häufig Theilnahmlosigkeit gegenüber dem Loose der Nichtbesitzenden vorgeworfen. Es frage sich doch Jeder immer wieder: was thue, was versuche, was opfere ich, wär's auch nur an kleinen Bequemlichkeiten und an Liebhabereien, um diesen Vorwurf nicht zu verdienen?

Und wahrlich: unsere Zeit legt uns noch gar andere Pflichten als die besprochenen, und noch gar andere Opfer für unsere Mitmenschen auf's Gewissen! Und gerade für Frauen „von Bildung und Besitz" öffnet die „soziale Frage" ein noch längst nicht genug versuchtes Arbeitsfeld, dessen Früchte zugleich für die, welche es bebauen, eine Ernte an wahrer Lebensbefriedigung bieten würden. Dls.

Deutsches Reich.

* **Der Reichsanzeiger** ist zu der Erklärung ermächtigt, daß weder in der Unterhaltung Sr. Majestät des Kaisers mit Sr. Heiligkeit dem Papst, noch in der Audienz, welche Letzterer dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall gewährte, der Militärvorlage irgend eine Erwähnung geschehen ist. — Weiter meldet dasselbe Blatt:

Oeffentliche Blätter stellen Betrachtungen an, die davon ausgehen, daß zwischen der Regierung und dem Centrum ein Verkehr bestehe, welcher darauf abziele, für die Unterstützung der Militärvorlage Konzessionen auf kirchlichem Boden einzutauschen. In den Besprechungen, welche zwischen dem Reichskanzler und hervorragenden Mitgliedern des Centrums über die Militärvorlage stattgefunden haben, ist niemals weder von der einen noch von der anderen Seite von solchem Handel die Rede gewesen.

— Wir begrüßen diese beiden Erklärungen mit ebenso viel Freude als Genugthuung; sie bestätigen nur die Meinungen, die wir in den letzten Tagen vertreten haben. Besonders mag auf die zweite Erklärung hingewiesen werden, durch welche nunmehr offiziös bekräftigt und bestätigt wird, daß die von uns zuerst gebrachte Mittheilung

Kleines Feuilleton.

— **Eine wackere That.** Man schreibt uns aus Forst i. L.: Eine mannhafte That, die werth ist, in weiteren Kreisen bekannt zu werden, vollbrachte am letzten Sonnabend der Bäckergeselle Eduard Funke aus Bisnitz in Oberschlesien, der bei dem Bäckermeister Hempel in der Gudenstraße in Arbeit steht. Am Nachmittag des genannten Tages schlief Funke, wie gewöhnlich, mit dem Lehrling Willy Woitke von hier in einer Bodenkammer, als aus noch unermittelten Gründen Feuer in dem Bodenraume ausbrach. Da dieses reiche Nahrung fand, verbreitete es sich schnell, ohne daß die Schlafenden ihre Gefahr merkten. Erst der Lärm auf der Straße oder wohl auch der in die Kammer eindringende Rauch weckten den Lehrling. Voller Entsetzen sprang er aus dem Bett und rief den Gesellen wach. Beide sichten nun, entkleidet wie sie waren, durch die Thür zu entkommen; allein es war ihnen unmöglich, die brennende Treppe zu erreichen. Der dichte Qualm trieb sie in die Kammer zurück. Wohl rief nun der Lehrling aus dem Fenster laut um Hilfe, allein Rettung schien unmöglich, da die Feuerwehr, welche auf der wegen Umpflasterung zum Theil aufgerissenen Straße mit ihren Geräthen aufgehalten wurde, noch nicht auf der ziemlich entfernten Brandstelle eingetroffen war, die vorhandenen Leitern aber nicht bis in das dritte Stockwerk reichten. Trotz der gräßlichen Gefahr verließ den Gesellen nicht die Besonnenheit. Mit einer Hand sich am Fensterkreuz haltend, probirte er mit der andern, ob die Dachrinne, die in der Nähe des Fensters an dem vorspringenden Dachsims ein Knie bildete, fest war; dann schwang er sich mit kühnem Schwunge zu dem Knie empor und zog sich von hier auf das platte Dach. Und nun ging er mit eigener Lebensgefahr daran, den Lehrling zu retten. Platt auf den Dache ausgestreckt, lehnte er sich mit dem Oberkörper so weit vor, um mit beiden Armen den Unglücklichen erreichen und emporziehen zu können, ein Anblick, der alle Zuschauer erstarren ließ. Aber die Verzweiflung schien die Kräfte des Braven verdoppelt zu haben, und Alles athmete erleichtert auf, als die kühne That gelang. Aber schon schlugen hier und da die Flammen durch das heiße Dach, welches die Unglücklichen nöthigte, hin- und herzulaufen. Endlich, als auch der Versuch, sie durch eine zugeworfene Leine zu retten, fehlgeschlagen war, weil dieselbe riß, gelang es, mehrere Leitern zusammenzubinden und so die aufs Aeußerste Gefährdeten aus ihrer furchtbaren Lage zu befreien. Beide haben bei dem Brande alle ihre Habseligkeiten eingebüßt; aber es läßt sich erwarten, daß sie für ihren Verlust entschädigt werden und daß der brave Retter die Anerkennung findet, die seine hochherzige That verdient.

— **Vom Küssen.** In letzter Zeit ging ein Urtheil durch die Blätter, welches ein Arzt in Ohio über das Küssen fällte. Dieser Arzt hält das Küssen als sehr nachtheilig für die Gesundheit und stellt den Antrag, durch ein Gesetz das Küssen zu verbieten. Die Wiener „Deutsche Ztg.", welche davon ebenfalls Notiz nahm, hat man fünf Mediziner, die Professoren M. Kaposi, A. Monti, J. Neumann, J. Schnitzler und Hofrath v. Wiedenhofer um ihre Ansicht gebeten, ob sie das Küssen für gesährlich halten oder nicht. Kaposi schreibt nun, es sei ganz vernünftig, wenn man das Küssen nicht zu sehr einreißen lasse, da der Mund ganz besonders geeignet sei, kontagiöse (ansteckende) Stoffe aufzunehmen. Andererseits solle man aber auch das Küssen nicht allzu sehr verschreien, denn es sei ein Symbol inniger Sympathie und habe in unserer Auffassung einen ästhetischen Werth. — Dr. Monti meint: Was man von der Gefährlichkeit des Küssens sagt, ist entschieden übertrieben. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Kuß eines Kranken schadet, möglich ist es freilich; die Ansteckung wird aber verhältnißmäßig selten eintreten. Wer Lust zum Küssen hat, der möge es thun. — Dr. Neumann nimmt die Sache wieder ernster. „Mund und Hände sind diejenigen Theile des Körpers, welche zur Uebermittelung kontagiöser Stoffe am meisten beitragen. Die gefährliche Art des Küssens ist jedenfalls die auf den Mund; es giebt keinen Fall, in dem hier keine Gefahr bestände; selbst wenn bei dem Uebertragenden die betreffende Krankheit noch nicht ausgebrochen ist. Am größten ist die Gefahr bei gewissen chronischen Leiden; es sind Fälle bekannt, wo ein vermeintlich Geheilter noch nach mehr als zehn Jahren den Giftstoff durch einen Kuß übertragen hat. Es soll deshalb auch Niemand aus dem Glase eines Anderen trinken. Von infektiös Erkrankten ist es geradezu gewissenlos, Jemanden zu küssen. Man schränke aus diesen Gründen das Küssen so viel als möglich ein: den Kuß auf den Mund unterlasse man als etwas höchst Gefährliches auf jeden Fall!" — Dr. Schnitzler sagt: „Es ist eine alte Geschichte, daß durch den Kuß Krankheiten übertragen werden können! — Hofrath Wiedenhofer nähert sich mehr den Anschauungen seines Kollegen Monti; auch er meint, es sei nicht so weit der mit der Gefahr, als Manche glauben. Vernünftige und anständige Leute werden ohnehin, wenn sie krank sind, Niemanden küssen, ebenso wie einsichtige Eltern nicht erlauben werden, daß ihre Kinder den Nächtlichsten küssen oder sich küssen lassen.

— **Wohnungen für Besucher der Weltausstellung in Chicago.** Ein Werk in bequemer Pamphlet-Form von 65 Seiten, Größe 8 x 10 Zoll, geschmackvoll auf gutem Papier gedruckt und dazu bestimmt, das Publikum über die in Chicago gebotenen Gelegenheiten zur angenehmen Unterkunft aller Derjenigen aufzuklären, welche die vom 1. Mai bis 31. Oktober 1893 in dieser Stadt abzuhaltende Columbische Weltausstellung besuchen. Das Werk enthält außer einer Liste der Hotels die Namen von über 9000 Familien, welche bereit sind, Besucher aufzunehmen, nebst Angabe ihrer Wohnungen und der Zahl der Zimmer, welche jede Familie für den Zweck entbehren kann. Die Namen und Adressen sind nummerisch geordnet, unter alphabetisch klassifizirten Straßen, mit Beigabe von Karten, welche die ganze Seite einnehmen, in großem Maßstabe für den besonderen Zweck angefertigt sind, und alle Theile der Stadt umfassen, aus denen Namen eingetragen sind, sodaß der Besucher irgend eine Person oder Wohnung leicht auffinden kann, mit der genauen Entfernung vom Rathhause oder Mittelpunkte der Stadt. „Wo kann ich einen passenden Platz zum Wohnen finden?" ist die Frage, die in diesem Werke zur Zufriedenheit beantwortet wird, denn es enthält eine Auswahl von Tausenden von Namen, und Abmachungen können brieflich oder auf andere Weise getroffen werden, sodaß Alles in Bereitschaft ist, wenn der Besucher in Chicago eintrifft. Das Werk enthält in gedrängter und übersichtlicher Form thatsächlich sämmtliche Quartier-Gelegenheiten der Stadt, die zahlreich und mannigfaltig genug sind, um den Anforderungen jeder Börse und jedem Geschmacks zu genügen.

Der hier besprochene Prospekt wird an jede Adresse versandt gegen Einsendung von 50 Cents durch Poole Bros. Drucker und Verleger, 308–316 Dearborn Str., Chicago, ILL. U. S. A.

— **6000 Jahre alte Pflanzen.** Das älteste Herbarium der Welt befindet sich nach einer der „National-Zeitung" angegangenen Mittheilung im ägyptischen Museum zu Kairo; es enthält Pflanzen, die über 5–6000 Jahre alt sind. Die Blüthezeit der alten Egypter fällt in die Zeit um 4000 v. Chr., und damals schon war es Sitte, den Leichen Blumen mitzugeben. Diese Blumen erhielten sich selbst in der Farbe vortrefflich; es ist weißer und blauer Lotus, rother Mohn, der Granatbaum, die orientalische Malve (Chrysanthemum coronatum), der Safflor u. a.; man fügte aber auch Blätter von Sellerie, Zwiebel und Lauch hinzu. Schweinfurth hat diese Pflanzenreste bestimmt, und neuerdings hat P. Loret (Flore pharaonique, Paris 1892) sich damit wissenschaftlich beschäftigt. Um die Pflanzen für das Herbarium herzurichten, weicht man sie in warmem Wasser auf, trocknet und preßt sie. Eine solche Sammlung hat eben so großes Interesse für den Pflanzenkrund, wie für den Ethnographen.

— **An einem Stück Fleisch erstickte** am 24. d. M. die 57 Jahre alte Arbeiterwittwe Sahm in Berlin. Sie hatte auf ihrer Arbeitsstelle in der Artilleriekaserne in der Kruppstraße ein Stück Fleisch heruntergeschluckt, das in der Luftröhre stecken blieb und nicht entfernt werden konnte. Frau S. wurde nach ihrer Wohnung gebracht, wo alsbald der Tod erfolgte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nb:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930428 1-14/fragment/page=0001

lung von Compromißunterhandlungen zwischen Kanzler und Centrumsmitgliedern, die so vielfach angezweifelt worden, auf Wahrheit beruhte!

* **Das Staatsministerium** wurde gestern unerwartet durch den Ministerpräsidenten Graf Eulenburg zu einer Sitzung zusammenberufen. Wie in parlamentarischen Kreisen vermuthet wurde, soll der Ministerrath durch aus Rom eingetroffene Telegramme veranlaßt worden sein.

* **Der Bundesrath** trat am gestrigen Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher waren die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, sowie der Ausschuß für Justizwesen versammelt.

* Für die **Reichstagsersatzwahl in Dortmund** sind fünf Kandidaten aufgestellt, und zwar von der freisinnigen Partei Rechtsanwalt Dr. Eickhoff, vom Centrum der Verleger der „Tremonia" Lensing, von den Nationalliberalen der bisherige Vertreter, Fabrikant Möller, von den Demokraten Rechtsanwalt Kohn und von den Sozialdemokraten der „alte Tölle". Einen Beweis dafür, wie hoch die Wogen der Wahlbewegung gehen, liefert der Umstand, daß am verflossenen Sonntag im Reichstagswahlkreise von den Sozialdemokraten 15, von den Freisinnigen 9, vom Centrum 9, von den Nationalliberalen 7, zusammen 40 Volksversammlungen abgehalten wurden.

* Im Abgeordnetenhause in Stuttgart wurden Klagen über **die Alters- und Invaliditätsversicherung** erhoben. Eine Reihe von Rednern hob hervor, daß die Unzufriedenheit über das Gesetz stetig zunehme; die Kosten ebensowohl wie die Belästigungen seien schier unerträglich. Ein Abgeordneter meinte, man solle sämmtliche Versicherungen in eine Verwaltung zusammenthun.

* **Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg** werden am nächsten Sonnabend Cannes verlassen und sich über Mailand nach Venedig begeben, wo dieselben zunächst Aufenthalt zu nehmen gedenken.

* **Die erste hessische Kammer** hat mit 12 gegen 12 Stimmen beschlossen der Eingabe der Mainzer Katholikenversammlung betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes sowie der Reform des Schulgesetzes keine Folge zu geben. Der Mainzer Bischof Dr. Haffner befürwortete warm die Annahme eines Gesetzes, welches die Niederlassung religiöser Orden gestatte. Der Prälat Habicht bekämpft Namens der evangelischen Kirche entschieden die Zulassung der Jesuiten. Auf denselben Standpunkt stellt sich Geheimrath Görz, der nichts für schlimmer hält, als die Zulassung der neuerdings durch Loyenbroch gekennzeichneten Jesuiten. Ferner lehnte die Kammer mit 12 gegen 11 Stimmen nach längerer Debatte den von der Zweiten Kammer mit großer Mehrheit angenommenen Antrag auf Einführung der fakultativen Feuerbestattung ab.

* **Von unserer Marine.** S. M. S. Kaiserin Augusta, Kommandant: Kapitän zur See Büchsel, und S. M. Krzr. „Seeadler", Kommandant: Korvetten-Kapitän Köllner, sind am 26. April in New-York angekommen.

---

* **Die Ahlwardt-Kommission** war, wie schon von uns gemeldet wurde, bereits am Mittwoch Nachmittag zusammengetreten, allein weder die von Herrn Ahlwardt noch anwaltbehaltenen Akten, noch ihr Besitzer waren zur Stelle, worauf die Sitzung auf gestern vertagt wurde. Nach der „Freis. Ztg." hat die Kommission beschlossen, zu den Berathungen Stenographen zuzuziehen, um es Ahlwardt abzuschneiden, abgegebene Erklärungen späterhin abzuleugnen oder in ihr Gegentheil zu verkehren. Es gehören der Kommission an die Abgeordneten Graf Ballestrem als Vorsitzender, Marquardsen als Stellvertreter, außerdem von konservativer und freikonservativer Seite die Abgeordneten Graf Kleist-Schmenzin, Lucius, Freiherr von Manteuffel, Ackermann, Stöcker und Marbe, von Seiten der Zentrumspartei Graf Preysing-Straubing, Lieber, Dieden, Porsch, von den Polen von Jazdzewski, von den Nationalliberalen von Cuny, von den Freisinnigen Holwitz, Dohrn, Wilisch, Funck und Wachnicke, von den Sozialdemokraten Bebel. Die Sozialdemokraten haben einen Platz dem Antisemiten Bickenbach abgetreten. Als Referenten wurden am gestrigen Donnerstag, wie wir bereits im Depeschentheile der gestrigen Abendausgabe mittheilten, die Herren Cuny, Bebel, Porsch gewählt. Darnach vertagte sich die Kommission.

---

* **Von Major v. Wißmann** liegen neue Nachrichten vor. In Privatbriefen vom 22. Januar zeigt er an, daß er an der Kimmwira-Bai am Nordende des Nyassa angekommen ist und dort seine Hauptstation bauen und seinen Dampfer stationiren will. Er fügt hinzu, daß er die Station stark und gut bauen müsse, da den umwohnenden Eingeborenenstämmen nicht zu trauen sei. Von seinem Gesundheitszustande spricht er mit keinem Worte, woraus mit einiger Sicherheit zu entnehmen ist, daß sich die früheren Krankheitserscheinungen verloren haben. Da der Bau einer festen, allen Bedürfnissen entsprechenden Station die Zeit von einigen Monaten wenigstens in Anspruch nimmt, so ist das Verbleiben des Reichskommissars am Nyassa bis in den Sommer hinein wahrscheinlich. Was er dann unternehmen wird, ist unbekannt; er macht auch keine Andeutungen darüber, ob er mit einem Theile der Expedition den Weg nach dem Tanganika (natürlich ohne den Dampfer) einschlagen wird oder nicht.

---

* **Der Reichstag** nahm gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Geltung des Gerichtsverfassungsgesetzes in Helgoland, ohne Debatte an und trat alsdann in die dritte Berathung des Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse ein. Schon die Generaldebatte beschränkte sich fast ganz auf die Frage, ob die in der zweiten Berathung in den betreffenden Paragraphen gestrichene Bestimmung, nach welcher auch der Verrath von „Nachrichten", deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich ist, unter Strafe gestellt werden soll. Abg. Schneider (Hamm) beantragte die Wiederherstellung der Bestimmung und begründete die Nothwendigkeit derselben mit der Erwägung, daß sonst manche für die Sicherheit des Reichs zweifellos gefährliche Mittheilungen straflos bleiben würden. Die Abgg. v. Bar und Gröber befürworten indeß den Antrag, da eine solche Bestimmung eine bedenkliche Rechtsunsicherheit schaffen und zu politischem Mißbrauch Gelegenheit bieten könnte. Seitens der Regierung entwickelte Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau die Unentbehrlichkeit der Bestimmung im militärischen Interesse, und Geh. Rath von Seckendorff suchte die Besorgnisse der Gegner zu zerstreuen. Die Abgg. v. Marquardsen und Hahn traten für den Antrag Schneider ein, derselbe wurde jedoch in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 97 Stimmen (Freisinnige, Sozialdemokraten und der größte Theil des Centrums gegen den Rest des Hauses) abgelehnt. Das Gesetz wurde unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Freisinnigen und das Centrum angenommen. Es folgte die dritte Berathung des Wuchergesetzes. In der Generaldebatte erging sich Abg. Liebermann von Sonnenberg gegen Ausführungen des Abg. Stadthagen aus der zweiten Lesung in einer Polemik, welche eigentlich mit der Sache nichts zu thun hatte. Abg. Böckel tadelte die schwerfällige, für den gewöhnlichen Mann unverständliche Fassung des Gesetzes und verlangte Aburtheilung des Wuchers durch die Schwurgerichte. Abg. Träger verwahrte die freisinnige Partei gegen den Verdacht, als ob sie durch ihre Ablehnung des Gesetzes den Wucherer in Schutz nehmen wolle, und legte eingehend die juristisch-technischen Bedenken dar, welche seine Partei zu der ablehnenden Haltung bestimmten. Dann wurde die Debatte vertagt. (Tagesordnung für Freitag: Interpellation Richter wegen den Controlversammlungen und Nachtragsetat: Fortsetzung der Debatte über das Wuchergesetz.)

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom 27. April 1893.

Zum Mitglied der Reichsschuldenkommission wird an Stelle des aus dem Reichstage ausgeschiedenen Abg. Busse der Abg. Hahn (kons.) auf Antrag des Grafen Ballestrem per Acclamation gewählt.

Der Gesetzentwurf betr. die Geltung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes in Helgoland wird in dritter Lesung debattelos endgültig angenommen.

Es folgt dritte Berathung des Gesetzentwurfs gegen den Verrath militärischer Geheimnisse.

Abg. Dr. v. Bar (frs.) führt nochmals die Bedenken seiner Freunde gegen die Vorlage vor. Wenn dieselbe eine allgemeine Verpflichtung für Jedermann aus dem Volke zum Stillschweigen über militärische Dinge auferlege, so gehe das zu weit. Harmlose Gespräche könnten auf Grund der neuen Bestimmungen zum Gegenstande schwerer Anklagen gemacht werden, und so werde das Denunziantenthum gefördert. Durch die Beschlüsse der 2. Lesung sei die Vorlage wesentlich gebessert worden.

Abg. Schneider-Hamm (ntl.) beantragt, auch den Verrath von Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung, unter Strafe zu stellen, also in diesem Punkte die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Ein wirksamer Schutz militärischer Geheimnisse sei nur zu erreichen, wenn nicht nur die Auslieferung von Schriften, Zeichnungen oder anderer Gegenstände, sondern auch die von Nachrichten, die die Landesvertheidigungsinteresse geheim zu halten sind, unter Strafe gestellt werde.

Abg. Gröber (Centr.) hält die in zweiter Lesung gefaßten Beschlüsse für völlig ausreichend. Danach werde auch der mit Strafe bedroht, der Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände zur Kenntniß eines Anderen gelangen läßt, wenn er weiß, daß dadurch die Sicherheit des deutschen Reichs gefährdet wird. Es bedürfe also zur Erfüllung der strafbaren Handlung nicht der Auslieferung der Schriften, Zeichnungen und anderer Gegenstände selbst.

Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau kann im Namen der verbündeten Regierungen nur dringend um Annahme des Antrages Schneider bitten. Ohne denselben könne eine ganze Reihe von Formen des Verraths nicht getroffen werden, so die Auslieferung von Nachrichten über den Grenzschutz und allerlei strategische Verhältnisse, worüber man auch ohne Zeichnungen, Schriftstücke ꝛc. Kenntniß geben und damit das Landesvertheidigungsinteresse schwer schädigen könne.

Abg. Dr. von Bar (frs.) bekämpft den Antrag Schneider, der nur zu einer Beängstigung der Bevölkerung führen würde. In Zeiten des Krieges seien wir ausreichend geschützt, für Friedenszeiten bedürfe es solcher scharfer Bestimmungen nicht.

Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau: Zwischen der Zeit des Krieges und des Friedens liege eine Zeit der Spannung, in der es für den Gegner von größter Wichtigkeit sei, sich Nachrichten zu verschaffen; für diese Zeit bedürfe es allerdings der beantragten Bestimmungen.

Abg. Dr. v. Marquardsen (natl.) befürwortet den Antrag Schneider und bedauert, daß nicht schon in der zweiten Lesung Seitens der Militärverwaltung Gelegenheit genommen worden, durch konkrete Beispiele die Nothwendigkeit der Strafbarkeit des Verraths auch von Nachrichten darzuthun.

Bundes-Commissar Geh. Rath v. Seckendorff widerspricht der von Gröber gegebenen Interpretation des „zur Kenntniß bringen" von Schriften ꝛc. Die mündliche oder schriftliche Beschreibung eines Modells würde beispielsweise nicht unter diesen Begriff fallen.

Abg. Gröber (Centr.): Nach dem, was der Kriegsminister an geheim zu haltenden strategischen Verhältnissen angeführt, falle so ziemlich alles darunter, worüber man mit einem andern sprechen könne. Um so vorsichtiger müsse man beim Erlaß so scharfer Bestimmungen sein.

Abg. Fritzen-Coblenz (Centr.) wendet dem Vorredner ein daß es sich so um Nachrichten handle, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesvertheidigung erforderlich sei; darin liege eine ausreichende Beschränkung. Redner befürwortet demgemäß den Antrag Schneider.

Der Antrag Schneider wird in Abstimmung durch Namensaufruf mit 131 gegen 97 Stimmen abgelehnt und darauf der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten angenommen.

Sodann wird in die 3. Lesung der Novelle zum Wuchergesetz eingetreten.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit): Stadthagen habe den Antisemiten vorgeworfen, sich nicht an der Debatte über die Wuchergesetznovelle umfangreicher betheiligt zu haben. Die Antisemiten hätten die Bewegung in Fluß gebracht. Nachdem im Kommissionsbericht alles Wesentliche gesagt war, habe es im Interesse der Geschäftslage des Hauses gelegen, das Zustandekommen der Novelle nicht durch lange Reden aufzuhalten. Stadthagen habe sich darüber beschwert, daß man den Juden Wucher nachsage? Kenne denn Stadthagen die Geschichte seines Volkes so wenig, um nicht zu wissen, daß dasselbe von jeher Wucher getrieben? Stadthagen habe gefragt, wie man Juden und Arier unterscheiden solle und habe zum Beweise dafür den Namen Liebermann v. Sonnenberg angeführt. Den Juden sei es bei der Emanzipation überlassen worden, sich Namen zu wählen und so hätten sie sich auch die Namen Liebermann und Sonnenberg genommen. Seine Vorfahren seien wegen Tapferkeit vor dem Feinde, die doch im Allgemeinen keine jüdische Eigenschaft sei, geadelt worden. Wolle Stadthagen den Unterschied genau kennen lernen, so möge er ein römisches Bad nehmen und sich vor den Spiegel stellen. (Heiterkeit.)

Abg. Böckel (Antis.) bemängelt, daß auch der neue Entwurf zu sehr Kompromißwerk sei. Man sollte einfach sagen: Wer einen andern bewuchert, wird bestraft. Der Begriff des Wuchers stehe im Volksbewußtsein fest, ebenso fest, wie der Begriff der Beleidigung. Aber wenn das Volksbewußtsein zu seinem Rechte kommen solle, müsse man auch die Rechtsprechung über den Wucher dem Volke überweisen. Der ärgste Wucher, der Aufkauf von Nahrungsmitteln zum Zwecke der künstlichen Preissteigerung, werde auch durch diese Vorlage nicht getroffen. Stadthagen habe auf seine (Redners) bezüglichen Ausführungen mit Witzen und Verdrehungen geantwortet, die er zurückweise. Eine Verdrehung sei es, daß die Antisemiten nur jüdischen Wucher bestraft wissen wollten; nein, sie wollten die Bestrafung jedes Wucherers, gleichviel welcher Race er sei. Antisemiten gebe es übrigens in allen Parteien, auch in der sozialdemokratischen. Redner führt antisemitische Aeußerungen der Abgg. Kunert und Liebknecht an.

Abg. Träger (frs.) motivirt die ablehnende Haltung seiner Freunde gegenüber dem Entwurfe. Derselbe sei unzulänglich und unklar und werde nachtheilig auf den ganzen Verkehr einwirken. Am bedenklichsten sei die Construktion einer neuen Art von Wucher, des Sachwuchers. Was könne nicht Alles darunter gebracht werden! Unsicherheit im Handel und Wandel werde die unabwendbare Folge des neuen Gesetzes sein. Der Gedanke, der der Bestimmung über die Rechnungslegung zu Grunde liege, lasse sich gesetzgeberisch nicht verarbeiten; die Commission sei an dieser Sisyphusarbeit gescheitert.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Freitag: Interpellation Richter betr. Versammlungen, in denen militärische Gegenstände verhandelt werden; Nachtragsetat; Wuchergesetz; Abzahlungsgeschäfte.

22 Arbeiterjubilare mit 50jähriger Dienstzeit in einer Fabrik.

Die schon im Jahre 1818 von dem als „Stockmeyer" in Hamburg wohlbekannten Arbeiterfreund begründete Fabrik der Firma H. C. Meyer jr. (Hamburg und Harburg), die bereits 1838 mit einer Pensionskasse versehen wurde, hat vor nicht zu langer Zeit ein erhebendes Arbeiterfest gefeiert, an welchem zu 18 Arbeiterjubilaren mit 50jähriger Dienstzeit vier neue hinzutraten und von den gegenwärtigen Fabrikinhabern (den Herren C. Meyer, Enkel von H. C. Meyer jr. und Otto Mährz) mit der Zuerkennung der ihnen gebührenden Pensionen, sowie mit namhaften Geldgeschenken und einer erhebenden Ansprache in Anwesenheit von sämmtlichen 600 Arbeitern und Angestellten geehrt wurden. Als schöner Brauch verdient hervorgehoben zu werden, daß auch die Arbeiter dieser Fabrik es sich nicht nehmen lassen, durch gemeinsame Beschaffung von passenden Geschenken für die Jubilare, diesen ihre Liebe und Achtung auszudrücken. So wurde auch am 8. März den Gefeierten eine goldene Uhr und goldene Kette durch den Vertreter der Arbeiter überreicht. In den 12 Jahren von 1880 bis 1891 betrugen die Pensionen an die Altersrentner und vorzeitig invalid gewordenen Arbeiter zusammen mit den sonstigen Bewilligungen dieser Fabrik an Mitglieder und Hinterbliebene verstorbener Mitglieder rund 165 000 ℳ. Ein Leser des „Volkswohl" fügt der an die Redaktion eingesandten Beschreibung dieses Arbeiterjubiläums in den Hamburger Abendblättern folgende Mittheilung bei:

„Mir war es gestattet, in der Fabrik von H. C. Meyer jr. zur Zeitzeit der Gründer von Ostern 1849 bis Ostern 1854 zu arbeiten und da die herrlichen Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter kennen zu lernen, um eine fortwährende Verehrung für H. C. Meyer jr. und dessen würdige Nachfolger zu bewahren.

Das Geschäft der Firma H. C. Meyer jr. verzweigte sich und gestaltete sich zu enormer Ausdehnung — es ward ein sehr großes Weltgeschäft, welches in allen Erdtheilen eine Anzahl Angestellter beschäftigte —, mithin fand man für gut, ein paar Branchen abzutrennen.

Die Eisenbein-Branche ward im Jahre 1864 abgezweigt unter Firma Heinr. A. Meyer ältesten Sohn von H. C. Meyer jr., jetziger Inhaber der Firma ist Herr W. Westendarp (ein Enkel von D. C. Meyer jr.). Dies Geschäft ist das einzige seiner Art, welches, unabhängig vom englischen Markte, seinen Bedarf an Rohmaterial zumeist direkt importirt. — Es rüstet demnächst selbstständige Karawanen mit bis zu 600 Trägern für das Innere Afrikas aus und unterhält an den Hauptsammelplätzen eigene Aufkäufer.

Die Hartburger Gummi-Kamm-Co., der jüngste Geschäftszweig der Firma H. C. Meyer jr., entstand im Jahre 1856 und ward von Anfang an von Herrn Dr. Heinrich Traun (Enkel von H. C. Meyer jr.) geleitet — aber erst seit ca. 15 Jahren ist dieser Herr der alleinige Inhaber dieser ältesten deutschen Hartgummifabrik und beschäftigt mit den im Auslande Angestellten mehr als 800 Arbeiter. — Ueber die Wohlfahrts-Einrichtungen dieser Fabrik findet sich Ausführliches in einer im Jahre 1891 erschienenen Broschüre über das Invalidenheim, über die Pflegeschwestern für Kranke ꝛc. — Nur einzelnes sei hier hervorgehoben. Im Jahre 1891 hatte die Fabrik 10 fünfzigjährige Jubilare und 77 fünfundzwanzigjährige Jubilare. Im Jahre 1891 bezifferten sich die Jahresbeiträge der Firma in runden Summen:

für Krankenkasse	5 000 ℳ
„ Privatunterstützungskasse	7 000 „
„ Friedrich-Traun-Stiftung	3 500 „
„ Unfallversicherung	7 000 „
„ Invaliditäts- und Altersversicherung	5 500 „
Sa.	28 000 ℳ

Das von H. C. Meyer jr. gegründete Fabrik-System ist von seinen ehrwürdigen Nachfolgern in anerkennenswerther Weise weiter entfaltet — und des Himmels Segen offenbart sich in dem blühenden Stande der Fabrik."

Unser Kaiserpaar in Neapel.

Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin haben in gestriger Frühstunde unter dem jubelnden Zuruf der Bevölkerung die Hauptstadt Italiens verlassen und sich mit dem König Humbert und Königin Margherita nach Neapel begeben. Dort setzen sich nun die „Römischen Festtage" fort. Wir stellen hier die Depeschen zusammen, die über den Verlauf des gestrigen Tages Auskunft geben und die bis Redaktionsschluß in heutiger Frühstunde bei uns einliefen:

Neapel, 27. April. Der Himmel ist bewölkt. Die Straßen sind äußerst belebt, die Zahl der Ankommenden wächst von Stunde zu Stunde. Die Straßen sind mit Teppichen, Blumen und Fahnen prachtvoll geschmückt, besonders die Strada di Toledo gewährt einen herrlichen Anblick. Die Börse, die Schulen und die Verkaufsläden sind geschlossen. Sämmtliche Bahnhöfe auf der Eisenbahnlinie von Rom nach Neapel sind mit Fahnen in deutschen und italienischen Farben geschmückt.

Neapel, 27. April. Die deutschen und italienischen Majestäten nebst ihrem Gefolge sind Nachmittags 2 Uhr 18 Min. hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

Neapel, 27. April. Die deutschen und italienischen Majestäten, welche von dem Prinzen von Neapel, dem Herzog der Abruzzen und den Ministern begleitet waren, wurden bei ihrer Ankunft am Bahnhofe von dem Herzog von Genua, den Behörden sowie dem Kommandanten des im Hafen von Neapel liegenden Schiffsjungen-Schulschiffes „Nixe" empfangen. Die Musik spielte die preußische Hymne, das Geschwader gab einen Salut von 21 Schüssen ab. Nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und der König die Ehrenkompagnie abgeschritten hatten, erfolgte die Vorstellung der zum Empfang anwesenden Persönlichkeiten. Der Syndaco von Neapel überreichte der Kaiserin Auguste Viktoria und der Präsident der Provinz Neapel der Königin Margherita ein Bouquet. Hierauf verließen die Majestäten und die Fürstlichkeiten das Bahnhofsgebäude. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe erfolgten von einer nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge nicht enden wollende Ovationen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm und König Humbert nahmen in dem ersten Wagen, Ihre Majestät Kaiserin Auguste Viktoria und Königin Margherita in dem zweiten Wagen Platz; alle weitere Wagen mit den Fürstlichkeiten, den Ministern und der übrigen Begleitung folgten denselben. Auf dem ganzen Wege nach dem königlichen Palais waren Ihre Majestäten unausgesetzt Gegenstand der lebhaftesten Kundgebungen von Seiten der zahlreich herbeigeströmten Bevölkerung. Das Wetter ist unsicher.

Neapel, 27. April. Die Fahrt Ihrer Majestäten vom Bahnhof zum Palais erfolgte im Schritt, da das Menschengedränge zu groß war. Die Bevölkerung brachte in allen Straßen und von den Fenstern und Dächern die lebhaftesten Ovationen dar; an mehreren Stellen wurden Blumen gestreut. Die Wagen nahmen ihren Weg über den Corso Garibaldi, die Strada Farin, die Piazza Cavour, die Strada del Museo und die Via di Toledo. In diesen Straßen bildeten die Truppen Spalier, deren Musikcorps bei dem Herannahen Ihrer Majestäten die preußische Nationalhymne spielten. In der Via di Toledo, welche einen überaus prächtigen Anblick darbot, hatten gegen 300 Vereine aus der Stadt und aus den Provinzen mit mehr als 100 Fahnen und 15 Musikkapellen Aufstellung genommen und bereiteten Ihren Majestäten immer von Neuem stürmische Ovationen.

Die Begeisterung und der Jubel nahmen auch dann noch kein Ende, als die Majestäten um 3½ Uhr das Palais betreten hatten. Die Vereine und die Volksmenge setzten die wahrhaft enthusiastischen Kundgebungen auch vor dem Palais fort. Die italienischen und deutschen Majestäten traten darauf auf den Balkon hinaus. Die Kaiserin Auguste Viktoria und die Königin Margherita dankten der Menge durch Schwenken des Taschentuches. Inzwischen defilirten die Vereine unter Anhängen der italienischen Nationalhymne. Ein Verkehren auf den Straßen war gerade unmöglich geworden.

Neapel, 27. April. Der Zudrang der Bevölkerung nach der Stadt dauert ununterbrochen an und spottet jeder Beschreibung. In Pompeji ist während der letzten Tage eifrig an den Ausgrabungen gearbeitet worden, wobei ein reizendes kleines Patrizierbaus mit gut erhaltener Wandmalerei und einer Vorhalle mit korinthischen Säulen bloßgelegt worden ist.

Neapel, 27. April, Abends. Die Straßen sind glänzend beleuchtet. In Lichtfarben sind die Wappen Deutschlands und Italiens angebracht, ein Willkommengruß der Stadt Neapel für deren Majestäten erglänzt zur bengalischen Flamme. Von der Thurmspitze der Kirche San Francesco leuchtet der Stern Savoyens, links und rechts davon die mehrfarbigen Monogramme Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, sowie der Königin Wittwe Maria Pia. Das Gedränge in den Straßen macht fast jeden Verkehr unmöglich. Der „Pungolo" schätzt die Zahl der herbeigeströmten Fremden auf 50 000. Aus den Provinzen haben 97 Arbeitervereine Delegirte entsandt. Die kaiserlichen und königlichen Majestäten sind auf den Balkon

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930428 1-14/fragment/page=0002

hinaufgetreten, um die Illumination in Augenschein zu nehmen und der Serenade beizuwohnen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Wiederum sind zwei Bankbeamte verschwunden. Der bei der Dresdner Bank angestellte 25jährige Buchhalter Franz Eisermann, bei seiner verwittweten Mutter wohnhaft, hatte sich durch Fälschungen in den Besitz von viertausend Mark gesetzt und ist seit Montag Mittag verschwunden. Sein um zwanzige Jahre jüngerer Bruder, der bei der Nationalbank beschäftigt war, ist gleichzeitig verschwunden, ohne daß ihm bis jetzt Unterschlaife nachgewiesen werden können. Er hielt sich noch am Montag Abend in der mütterlichen Wohnung auf, entfernte sich dann, und ist vermuthlich mit seinem Bruder abgereist. In bedauernswerther Lage befindet sich die gelähmte, an Krücken gehende Mutter, die von den Unterschlagungen ihrer beiden Söhne lebte und jetzt völlig mittellos zurückblieben ist.

— Ein Einbruch ist in der verflossenen Nacht in der Villa des Bankiers Saloschin in der Thiergartenstraße unter eigenthümlichen Umständen verübt worden. Der Thäter ist von einem benachbarten Grundstück mittels Ueberkletterns des Zaunes nach dem Salschen Villengrundstück gelangt und hat sich von einem Garten aus den Eingang zunächst in das Billardzimmer des Erdgeschosses dadurch verschafft, daß er mit Hilfe eines im Garten gefundenen eisernen Hakens die Rolljalousie emporhob und zwei Fensterscheiben des Einganges von außen so weit zertrümmerte, daß er mit dem Arm hindurchlangen und die Thür aufwirbeln konnte. Dann hat er alle Räume des Erdgeschosses, in denen sich zur Nachtzeit Niemand aufhält, betreten und hier wie ein Vandale gehaust. Die zahlreichen, zum Theil überaus werthvollen Kunstgegenstände sind in Trümmer zerschlagen, und Gemälde durchbohrte Messer mit einem Messer zerschnitten. In gleicher Weise sind Polster und Stühle zerstört worden. Verschiedene Behältnisse sind aufgerissen, doch ist von ihrem Inhalte nichts entwendet, so daß es zweifelhaft erscheint, ob es überhaupt auf einen Diebstahl abgesehen war. Geld befand sich allerdings in diesen Räumen nicht, weshalb auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Einbrecher aus Aerger über das Fehlen des vermutheten Geldes die Zerstörung anrichtete. Indessen spricht dies nicht den Gepflogenheiten der hiesigen Einbrecher, und die Kriminalpolizei kann sich eines solchen Falles nicht entsinnen. Es muß vorläufig angenommen werden, daß ein Racheakt vorliegt. Zur Ermittelung des Thäters fehlt bisher jeder Anhalt, da Niemand gesehen wurde, obgleich das Dienstpersonal insgesammt siebzehn Köpfe zählt. Daß man von dem nächtlichen Besuche nichts gehört hat, erklärt sich durch die dicken Teppiche, mit denen die Zimmer belegt sind.

— Eine riesenargroße goldene Uhrkette prangte vor einigen Tagen im Schaufenster eines Juweliers Unter den Linden, und erregte bei Allen, die sie sahen, ein bedenkliches „Schüttteln des Kopfes". Man konnte glauben ein Goliath habe sich bei dem Juwelier eine Uhrkette bestellt, die den Verhältnissen seines Körpers entspreche. Und doch war sie nur für einen ganz gewöhnlich gebauten Gastwirth der Friedrichstadt bestimmt. Ein Mitglied seines Stammtisches wollte sich, so erzählt wenigstens ein Berichterstatter, eine goldene Uhrkette kaufen, und ein Freund, der bei dem Juwelier eine Vertrauensstellung genießt, brachte ihm einige Ketten mit in die Kneipe, unter denen der Andere wählen sollte. Der Wirth trat nun hinzu und meinte, daß er sich doch schon lange eine neue Kette zulegen wolle; aber das müsse etwas ganz besonders Schweres und Gediegenes sein und mindestens ein volles Pfund wiegen! Der Vertreter des Juweliers erklärte, daß eine solche Kette nicht auf Lager wäre, aber wenn der Wirth darauf bestehe, so könnte sie hergestellt werden. „Ja", rief der Wirth. „lassen Sie mir solche Kette machen, sie kann kosten, was sie will — aber das sag ich Ihnen gleich: Ich nehm' sie nur ab, wenn sie nicht weniger als ein Pfund wiegt!" „Meinetwegen", sagte der Andere, und gab im Geschäfte am nächsten Tage den Auftrag dazu. Als die fertige Kette dem Wirth vorgelegt wurde, rief er entsetzt: „Das ist ja die reine Kuhkette — damit kann sich doch Keiner öffentlich sehen lassen!" Es war allerdings ein förmliches Ungethüm: die Ringe sind etwa zehnmal so groß, als sonst bei Bauerketten, aber sie wiegt ein volles Pfund und noch ⅓ Gramm darüber. Natürlich der Preis nicht minder gewichtig; die Kette, die von einer Westentasche zur anderen in großem Bogen herabhängt, kostet 1000 ℳ; der Goldwerth allein beträgt 850 ℳ. Der Wirth will sich jedoch um keinen Preis der Welt an diese Kette legen und verweigert die Abnahme. So wird, falls nicht eine gütliche Einigung erzielt wird, die Pfundkette noch zum Gegenstand eines Prozesses werden. Der Wirth aber hat jetzt zum Schaden den Spott zu dulden; in den Kreisen seiner Gäste heißt er nur noch der — „Pfundwirth".

Aus Nah und Fern.

Ein königliches Geschenk. Seine Majestät der König Humbert hat der aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit in Rom eingetroffenen Deputation seines Preußischen 13. Husaren-Regiments für das Regiment einen kostbaren silbernen Tafelaufsatz, darstellend einen preußischen Husaren und einen italienischen Ulanen, beide zu Pferde, zum Geschenk gemacht; auf der einen Seite ist der Sockel mit dem preußischen, auf der anderen mit dem italienischen Adler geziert.

Von dem scheußlichen Verbrechen, dessen wir schon in der gestrigen Abendnummer kurz Erwähnung gethan, wird dem XIX. Siecle aus Chaumont gemeldet: „Eine Frau Durand kehrte in der verflossenen Nacht von dieser Stadt nach dem Dorfe Court-Buxerenilles zurück; sie trug einen mit Petroleum gefüllten Krug und ihre 4jährigen Töchterchen begleitete sie. Unterwegs wurden sie angefallen und ihnen Gewalt angethan; der Thäter goß das Petroleum über die Unglücklichen aus und zündete es an. Auf ihre Hilfe rufe kam der Sohn eines Zollbeamten von Chaumont, der 33jährige Durand herbei; der Mörder warf sich auf diesen und verletzte ihm zahlreiche Messerstiche. Durand ist heute früh gestorben, ohne eine Andeutung geben zu können. In einer seiner Hände fand man ein Haarbündel, daß er dem Mörder ausgerauft hatte und welches vielleicht auf dessen Spur führen wird. Die halb verkohlten Leichen der Frau Durand und ihres Kindes bieten einen schrecklichen Anblick dar."

Eine Aetnabesteigung. Wie die M. N. N. mittheilen, fand am 19. April die erste Besteigung des Aetna in diesem Jahre statt. Die Besteigung wurde von zwei deutschen Damen, Fräulein Clementine v. Wallmenich und Frau Regina Wolfram ausgeführt. Die Damen übernachteten in Casa Inglese. Aussicht war sehr lohnend. Es ist noch viel Schnee vorhanden.

Cyclon. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureau's" aus New-York bestätigt es sich, daß ein mit Hagel und Wolkenbrüchen verbundener Cyclon arge Verwüstungen angerichtet und in Oklahoma (Indian Terr.) gegen 40 Menschen getödtet und viele Personen verletzt hat. Die Ortschaften Keokuk-Falls (Iowa), Norman und Downs sollen fast ganz zerstört sein.

Das Reichsgericht in Leipzig erkannte in dem Prozesse gegen den Pfarrer Stock in Trier wegen Entziehung eines Kindes sowie gegen die Wittwe Ludwig, die Mutter des Kindes, auf Aufhebung des am 12. Januar cr. vom Landgericht in Trier gefällten freisprechenden Urtheils.

Herzog Karl Theodor von Bayern ist in Meran mit seiner Familie eingetroffen. Der Herzog wird auch diesmal hier seine Thätigkeit als Augenarzt ausüben.

Attentat auf Gladstone? Aus London (27. April) meldet man dem W. T. B.: Hier zirkulirte heute das Gerücht von einem in der vergangenen Nacht gegen Gladstone verübten Attentat. Das Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß ein dem Anschein nach irrsinniges Individuum Revolverschüsse in der Nähe der Wohnung Gladstone's in Downing-Street abgab, und zwar zu der Zeit, wo Gladstone zu Fuß aus dem Parlament nach Hause zurückzukehren pflegt. Das Individuum wurde verhaftet und heute Vormittag verhört; die Polizei nimmt weitere Nachforschungen vor. Ein zweiter Drahtbericht desselben Bureaus berichtet nach weiteren Einzelheiten: Der in vergangener Nacht wegen eines gegen Gladstone beabsichtigten Attentats Verhaftete ist ein Mann Namens Townsend, Engländer, etwa 35 Jahr alt, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend. Derselbe hatte zu einem, bei dem Hause Gladstone's aufgestellten Polizei-Agenten geäußert, er wolle den Minister tödten. Der Schutzmann hielt ihn für betrunken und sagte zu ihm, er solle nach Hause gehen. Darauf zog der Mann einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf das Haus ab, in welchem der Minister wohnt. Er wurde verhaftet. Man fand bei ihm ein Taschenbuch, in welchem unzusammenhängende Phrasen gegen Gladstone und den Homerule-Entwurf geschrieben waren. Die Verhandlung gegen den Verhafteten wurde auf 8 Tage vertagt.

Von den Reisen der Königin von England. Man berichtet uns aus Straßburg i. Els., 27. April: Die Königin Viktoria von England traf von Basel mittelst Sonderzuges bald nach 9 Uhr Abends hier ein und wurde vom Statthalter Fürsten zu Hohenlohe im Salonwagen begrüßt. Die Königin nahm mit der Prinzessin Beatrice das Souper im Wagen ein, während Prinz Battenberg und das Gefolge im Bahnhofs-Restaurant speisten. Gleich nach 10 Uhr setzte die Königin die Reise nach Ostende fort.

Wassersnoth in Rußland. Man telegraphirt uns aus Petersburg, 27. April: Das Wasser der Wolga ist um drei Faden gestiegen und steht somit höher, als der Damm ist, welcher die Rjäschner Schiffe gegen die Flußgebiete der Oka und Wolga schützt. Die Schiffe haben dadurch starken Schaden gelitten. Augenblicklich arbeitet man angestrengt, um die Katastrophe über den Sormowoer Winterlagerhafen abzuwenden; auch hier sind die Schiffe in großer Gefahr. Die Stadt Nishny-Nowgorod und der Marktplatz derselben befinden sich außer Gefahr.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Berlin. Dr. Schotten, Privatdocent der Chemie an der hiesigen Universität, ist zum Professor ernannt worden.

— Erlangen. Die medizinische Poliklinik hier, die bisher mit der Klinik verbunden war und deren Director, jetzt Prof. Strümpell, untersteht, ist jetzt zu einer selbstständigen Anstalt erhoben worden, die in Prof. Penzoldt einen eigenen Director erhält.

— Leipzig. Den Bemühungen des Privatdocenten unserer Universität, Dr. Weigand, ist es gelungen, hier ein rumänisches Seminar zu errichten. Dasselbe hat den Zweck, das Studium der rumänischen Sprache und ihrer Dialekte zu fördern.

— Krakau. Der Professor des deutschen Rechts an der hiesigen Universität, Dr. Lothar Dargun, ist gestorben.

— Münster. Die theologische Fakultät der hiesigen Akademie hat den Abgeordneten Hitze, der auf den hiesigen Lehrstuhl für Nationalökonomie berufen ist, zum Doctor der Theologie hon. causa promovirt.

— München. Der Professor der Physik Friedrich Narr hier legt aus Gesundheitsrücksichten sein Lehramt nieder.

Personalien.

— Dem evangel. Lehrer Huser zu Pollehen im Mansfelder Seekreise ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Hallische Lokalnachrichten vom 28. April.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Raub im Eisenbahnzuge.** Bahnbeamte bringen dem „Gotth. Ang." die Nachricht, daß am Montag auf der Strecke Halle-Torgau-Dobrilugk an einem Reisenden ein Raub ausgeführt worden ist. Der Reisende kam aus Köln a. Rh. und wollte über Halle nach Bentschen fahren. In Halle gesellte sich zu ihm, der bis dahin allein im Koupee gesessen hatte, ein Herr, mit dem er sich unterhielt und auf einer Station noch einmal ausstieg, um im Restaurant eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Bald nachher verfiel der Reisende, zu dem der Fremde inzwischen wieder eingestiegen war, in einen festen Schlaf, auf welchem er erst auf Station Dobrilugk wieder erwachte. Hier mußte er nun die unliebsame Entdeckung machen, daß sein unterhaltender Reisegefährte verschwunden und daß seine Geldtasche, in der sich eine Summe von 2000 ℳ befand, aufgeschnitten und das Geld daraus entwendet war. Der Bestohlene stieg sofort aus, um von der Beraubung Anzeige zu erstatten und die Nachforschungen nach dem Räuber unverweilt aufzunehmen. Ob dieselben Erfolg haben werden, steht freilich dahin.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

← **Weißenfels**, 27. April. (Aenderung der Dienststunden. — Sienjubiläum.) Das Königliche Landrathsamt verlegt vom nächsten Montag ab seine täglichen Dienststunden in die Zeit von 8—3 Uhr, wie es das Eisenbahn-Betriebsamt schon seit längerer Zeit gethan hat. Auch in den städtischen Bureaus mit Ausnahme derer der Polizei-Verwaltung wird man voraussichtlich nächstens diesem Beispiel folgen. — Der Lehrer an der hiesigen 1. Stadtschule, Herr Hahn, ist heute vor 25 Jahren in das Lehramt und zugleich in den städtischen Schuldienst eingetreten. Aus diesem Anlaß wurden ihm seitens des Lehrerkollegiums und des Lehrervereins schriftliche und mündliche Glückwünsche dargebracht.

8 **Grenßen**, 27. April. (Zur Mordaffaire Ludwig.) Die Frau des Tischlermeisters Ludwig hierselbst, welche bekanntlich am 23. d. M. ihre beiden kleinen Kinder tödtete und dann auch ihren Mann zu vergiften versuchte, wird auf Requisition der Erfurter Staatsanwaltschaft in das Gerichtsgefängniß zu Erfurt zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überführt werden. Frau Ludwig soll seit der Geburt des jüngsten Kindes an Wahnvorstellungen leiden.

8 **Erfurt**, 27. April. (Kaiser-Wilhelmdenkmal. — Gymnasialbau. — Bund der Landwirthe. — Maifeier.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam auf dem Umwege einer Interpellation eine interessante Frage zur Debatte. Im Jahre 1888 wurde hier ein Comité zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals gebildet, dessen Vorsitzender der damalige Oberbürgermeister Breslau war. Unter dem Eindrucke der damaligen Zeit erfolgten recht namhafte Zeichnungen und ebenso wurden Theatervorstellungen veranstaltet, deren Reinertrag dem Denkmalfonds zufloß. Doch erkaltete das Interesse an der Sache leider bald, sodaß gegenwärtig mit Zins und Zinseszinsen erst 57 774 ℳ 73 ₰ beisammen sind. Diese Thatsache benutzte heute ein Stadtverordneter zu der Anfrage, ob es unter solchen Umständen nicht besser wäre, auf die Aufstellung eines Denkmals ganz zu verzichten und lieber ein Kaiser-Wilhelms-Museum einzurichten. Der Oberbürgermeister gab darauf die Auskunft, daß die Sammlungen für das Denkmal in den letzten Jahren allerdings so gut wie keinen Fortgang genommen hätten. Ein Dutzenddenkmal aber sei weder der Stadt Erfurt, noch speziell dem Andenken des heimgegangenen Monarchen würdig, deshalb solle noch in diesem Frühjahr das Centralkomité zur Berathung der weiterer Schritte einberufen werden. Ferner theilte der Oberbürgermeister mit, daß er in der Angelegenheit des Neubaues unseres Gymnasiums mit dem Cultusminister konferirt hat, der ihm die Mittheilung gemacht, daß bereits ein Regierungsbaumeister nach Erfurt delegirt sei zum Zwecke der Einleitungsarbeiten für den Baubeginn erforderlichen Schritte. Bis zum Eintritt der kalten Jahreszeit soll die Grundmauerung des Gebäudes beendet sein. — Die Versammlung der Kreisabtheilung Erfurt des Bundes der Landwirthe wird am 30. d. M. abgehalten werden; dagegen ist der Thüringer Bauerntag auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Das Ansuchen der hiesigen Sozialdemokraten, am 1. Mai, Nachmittags 2 Uhr, einen Umzug durch die Stadt zu veranstalten, ist vom Oberbürgermeister ablehnend beantwortet worden, weil, wie es in dem Bescheide heißt, „dieser Umzug, wie überhaupt die ganze geplante Maifeier ausgesprochenermaßen den Charakter einer Demonstration gegen die bestehende Gesellschaftsordnung tragen soll". Gleichzeitig wurde die Führung rother Fahnen im Weichbilde der Stadt und an Orten, die dem Publikum zugänglich sind, verboten.

§ **Torgau**, 27. April. (Ein wichtiges Projekt) wird gegenwärtig in allen Kreisen unserer Stadt lebhaft erwogen. Es handelt sich nämlich um die Herbeiführung des Umschlagsverkehrs auf der Elbe und die Anlage einer Hafenbahn. Man hofft hier lebhaft, daß sich die preußische Staatsregierung bald für diesen Plan, dessen Ausführung für das Aufblühen unserer Stadt ganz besonders förderlich sein würde, interessiren und ihm ihre Subvention angedeihen lassen werde.

= **Gerstädt**, 27. April. (Kreishaushaltsetat.) Der für das Rechnungsjahr 1893—94 für den Kreis Jerichow II aufgestellte Etat weist, wie die Mdb. Ztg. mittheilt, u. A. in der Einnahme zur Durchführung der Kreisordnung 23 139 ℳ, auszuschreibende Kreisbeiträge 40 619,35 ℳ, in der Ausgabe Provinzialabgabe 22 100 ℳ, Kreisverwaltungskosten 10 510,35 ℳ, Amtsverwaltungskosten 16 477 ℳ, Unterstützungen und Beihülfen 14 300 ℳ u. s. w. auf. Der Etat der Chausseebaukasse setzt in Einnahme und Ausgabe fest: Chausseenbauten 235 086 Mark, Chausseeunterhaltung 123 777,50 ℳ. Es wird der vierprozentige Betrag der Chausseestener nach dem festgesetzten Maßstabe erhoben, der 90 000 ℳ ergiebt. In dem für Chausseebauzwecke eingerichteten Sammelfonds befinden sich eingestellt in Einnahme und Ausgabe 33 557 ℳ.

§ **Wernigerode**, 27. April. (Harzklub.) Heute ging hier bei der Hauptkasse des Harzklubs eine Summe von 100 ℳ ein, die der Kultusminister Bosse aus der Generalkasse seines Ministeriums zur Förderung der Zwecke des Harzklubs gespendet hat.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Halle**, 27. April. Im Gasthofe zur „Stadt Hamburg" fand heute unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Lehmann die ordentliche Hauptversammlung der Halleschen Straßenbahn statt. Es waren 12 Aktionäre anwesend, die 524 Stimmen vertraten. Der im Druck vorliegende Geschäftsbericht wurde genehmigt und dem Aufsichtsrathe und Vorstande Entlastung ertheilt. Die sofort zahlbare Dividende wurde dem Vorschlage des Aufsichtsraths gemäß auf 4½ Proz. festgesetzt und der in ordnungsmäßiger Reihenfolge aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Herr Obergerichtsrath Jordan-Halle einstimmig wiedergewählt. Zuletzt machte der Herr Vorsitzende die Mittheilung, daß die Verwaltung sich, wie bereits bekannt sei, entschlossen hat, den elektrischen Betrieb einzuführen, weil die Konkurrenz der elektrischen Stadtbahn dies bedingt und auch das Publikum denselben dringend fordert. Der Aufsichtsrath habe eine Kommission zur Einholung von Anschlägen und Offerten eingesetzt. Zählt der bedeutendsten Gesellschaften haben darauf ihr Differten eingereicht. Der Aufsichtsrath habe dieselben geprüft und heute auch eine Entscheidung getroffen. Im Interesse der Gesellschaft müsse dieselbe vorläufig geheim gehalten werden; einer Ende Mai oder Juni stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung würden aber die Vorschläge des Aufsichtsraths zur endgiltigen Beschlußfassung unterbreitet werden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. April. Hans von Bülow ist seines nervösen Leidens wegen von Hamburg nach hier gekommen. Der behandelnde Arzt, Dr. Fließ, hat dem Patienten empfohlen, sich in dem Indusky'schen Institut für Heilgymnastik einer Massagekur zu unterziehen.

Wien, 28. April. (Kreuzztg.) Die Kaiserin trifft in den nächsten Tagen hier ein und wird das Lainzer Schloß beziehen.

Rom, 28. April. (B. T.) Der Papst hat der Kaiserin eine kostbare etruskische Vase zum Geschenk gemacht.

Zu den Compromißverhandlungen über die Militärvorlage.

Berlin, 28. April. Unsere Nachricht, daß zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Huene eine Einigung über die Militärvorlage zu Stande gekommen sei, können wir bestimmt aufrecht erhalten. Die Verhandlungen der letzten Zeit drehten sich hauptsächlich darum, für das Kompromiß die nöthige Anzahl von Mitgliedern der Centrumsfraktion zu gewinnen. Dabei kam eine Abänderung der über die Militärvorlage getroffenen Verabredungen nicht in Frage. Vielmehr handelte es sich nur noch um die dem Centrum zu machenden Concessionen. Ein Theil der Mitglieder war mit der Rückberufung der Redemptoristen einverstanden, ein anderer Theil verlangte die sofortige Rückkehr der Jesuiten und deßhalb sofortige Verhandlung des Jesuitenantrages und Abgabe einer entgegenkommenden Erklärung der Regierung. Das Buch des Grafen Hoensbroech, die Reise des Herrn von Huene nach Breslau und die Kaiserreise nach Rom scheinen die Veranlassung hierzu gewesen zu sein.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 27. April. Weizen mit Kaufstütz von Kaufweizen per 1000 Kg. loco fest, Termine gedrückt, gekündigt — Centner, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 154—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 159 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni 157,25—156,75 Mk. bez., per Juni-Juli 159,25—158,50 Mk. bez., per Juli-August 160,75—160,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 163,5—162,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geringer Handel, Termine niedriger, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 138,5 Mk. bez., loco 130—138 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 135,5 Mk. bez., inländischer, guter 135—136 Mk. ab Bahn bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni 139,25—138,25 Mk. bez., per Juni-Juli 141—141,25—140,25—140,5 Mk. bez., per Juli-August 143,25—142,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 146—145,5 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco fest, große und kleine 138—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine fest, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 145,5 Mk. bez., loco 144—149 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. bez., pommerscher und preußischer mittel bis guter 141—149 Mk. bez., feiner 150—153 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 144—149 Mk. bez., feiner 150—151 Mk. bez., Durchschnittspreis Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 145—146 Mk. bez., per Mai-Juni 145,5—146 Mk. bez., per Juni-Juli 146—146, Mk. bez., per Juli-August 143 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 139,75—140 Mk. bez.

* **Magdeburg**, 27. April. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 156—160 Mk., Weißweizen 153—156 Mk. bez., glatter englischer Weizen 149—151 Mk., Rauhweizen 148—153 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 135—139 Mk., Sommergerste 161—172 Mk., Kunstgerste 158—168 Mk., Hafer 150—155 Mk. für 1000 Kilogr. netto.

Nordhausen, 27. April. Weizen 11,50—15,00 Mk., Roggen 13,50—14,00 Mk., Gerste 15,00—17,00 Mk., Hafer 14,75—15,25 Mk.

* **Breslau**, 27. April. Roggen per April 133,00, per April-Mai 134,00 Mk., per Mai-Juni 135,00 Mk.

* **Stettin**, 27. April. Weizen matt, loco 150—156, per April-Mai 155,50, per Mai-Juni 156,00. — Roggen niedriger, loco 129—132, per April-Mai 133,50, per Mai-Juni 134,00. — Pommerscher Hafer loco 136—140.

* **Köln**, 27. April. Weizen hiesiger loco 16,25, fremder loco 17,75, per Mai 16,40, per November —,—. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per Mai 14,50, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder —,—.

* **Mannheim**, 27. April. Weizen per Mai 16,60, per Juli 16,60, per November 17,10. — Roggen per Mai 14,50, per Juli 14,95, per November 15,10. — Hafer per Mai 14,90, per Juli 15,20, per November 14,45.

* **Hamburg**, 27. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154 bis 158. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—140, russischer loco ruhig, Transito 102. — Hafer fest, Gerste fe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930428 1-14/fragment/page=0003

* Wien, 27. April. Weizen per Frühjahr 6,16 Gd., 8,25 Br., per Herbst 5,56 Gd., 5,30 Br. Roggen per Frühjahr 7,10 Gd., 7,20 Br., per Mai-Juni 7,08 Gd., 7,0 Br. Hafer per Frühjahr 5,33 Gd., 5,38 Br.

* Pest, 27. April. Weizen loco matt, per Frühjahr 7,69 Gd., 7,71 Br., per Mai-Juni 7,70 Gd., 7,72 Br., per Herbst 8,07 Gd., 8,09 Br. — Hafer per Frühjahr 6,07 Gd., 6,08 Br., per Herbst 6,06 Gd., 6,07 Br.

* Paris, 27. April. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per April 20,50, per Mai 20,85, per Mai-Juni 21,30, per September-Dezember 22,20. — Roggen ruhig, per April 14,20, per September-Dezember 14,90.

* Paris, 27. April. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 20,70, per Mai 20,90, per Mai-Juni 21,40, per September-Dezember 22,30. — Roggen fest, per April 14,40, per September-Dezember 15,10.

* Amsterdam, 27 April. Weizen per Mai 177, per November 183. — Roggen per Mai 135, per Oktober 134.

* Antwerpen, 27. April. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

* London, 27. April. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 26. April. Rother Winterweizen loco 76½c. Getreidefracht 11½. — Rother Weizen per April 75½c, per Mai 76½c, per Juli 78½c, per August 79¼c.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26 April.		27. April	
Brodraffinade I.	30,——	Mk.	30,———	Mk.
Brodraffinade II.	—,———	M.	—,———	M.
Gem. Raffinade	28,75—29,25	M.	28,75 29,25	M.
Gem. Melis I.	28,25———	M.	28,50———	M.
Krystallzucker I.	—,———	M.	—,———	M.
Krystallzucker II.	—,———	M.	—,———	M.

Tendenz am 27. April: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26 April.		27. April.	
Grauzucker Zucker	—,———	M.	—,———	M.
Korns.Rend. 92%	17 80—17,90	M.	17 80—17,90	M.
Korns.Rend. 88%	—,———	M.	17,—17,45	M.
Kochpr.Rend. 75%	13,75—14,20	M.	13,—14,50	M.

Tendenz am 27. April, Vormittags 11 Uhr: fest.

II. Terminpreise.
abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proc.a.

Ab Kahn auf Speicher Magdeburg.

Notirungen

April	—,———	bez., 17,32½	Br., 17,25	Gd.
Mai	17,17½	—17,20½	bez., 17,22½	Br. 17,27½ Gd.
Juni	17,20———	bez., 17,42	17,40	—,17,37½ Gd.
Juli	17,50	bez., 17,47½	17,45	—,17,42½ Gd.
August	17,60———	—, bez.	17,65	17,62½ Br., 17,57½ Gd.
September	—,———	bez., 16,32	Br. 16,26	Gd.
November-Dezember	—,———	bez., 15,85	Br. 15,80	Gd.
Okto.-Dezemb.	—,———	—,3,50	—, 13,05	Br., 13,02½ Gd

Tendenz fest

Die Notirungen der Kaufmannschaft

* Hamburg, 27. April. Nachmittagsbericht Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ulance frei an Bord Hamburg per April —,— per Mai 17,37½ per September 17,62½ per Dezember 16,85 Gd.

* Paris 27. April. Telegramm. Schlußbericht Rohzucker ruhig 88 Prozent loco 43,2. Weißer Zucker ruhig Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 47,62½ per Mai 48,—— per Mai-Juni 48,25 Oktober-Dezember 50,25

* London, 27 April. Telegramm. 96 Prozent Javazucker loco 17sh9 ruhig Rüb-Rohzucker loco 16sh4 fest.

Kaffee.

* Havre, 27. April. Telegramm von Pelmann und Ziegler u. Co New-York schloß mit 30 Point Hausse.

* Havre, 27. April. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co. Kaffee good average Santos per März 80,50, per Mai 80,00 September per 89,25 Unthätig.

* New-York, 26. April (Telegramm). Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 14,65, per Juli 14,60.

* Hamburg, 27. April. (Nachmittags.) Good average Santos per April —— per Mai 74 per September 74¾ per Dezember 73¼ Schlepend.

* Amsterdam 27. April. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 50¼.

Petroleum.

* Berlin, 27. April. Petroleum (Messinische Standard white) per 100 kg mit Faß in Tonnen von 70 Ctr. Termine — Gekündigt — ℔r. Kündigungspreis — Mk. Loco —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis — M.

* Stettin, 27. April. Petroleum loco 9,55.

* New-York, 26. April (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white, in New-York 5,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,70 do. Pipeline Certificates per Mai — matt.

* Bremen, 27. April. Raffinirtes Petroleum matt, loco 5,45 Br.

* Antwerpen, 27. April. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12¾ bez. p. April 12,7½ Br., p. Mai Juni 12¾ Br. per September-Dezember 13 Br. fest.

Hamburg, 27. April. Petroleum ruhig Standard white loco 5,20 Br per August-Dezember 5,25 Br.

Spiritus.

* Berlin, 27. April. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. — 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —,——— bez. per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabg. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspr. — 35,7 ——— Mark. Loco mit Faß. per diesen Monat und April-Mai —,——— und ——— bez. per April-Mai 35,1—35,3— 35,2 — 35,4 M. August-September 36,——— 36,8 ———

* Nordhausen 27. April. Branntwein 45 010 für 100 Gr. ohne Faß ab Brennerei 69,00—62,00 Mk Branntwein 40 010 für 100 Kg. desgleichen 53,00—57,00 Mark, nach Angabe der Ko mmissionen der hiesigen Branntweinbrennereien durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 27. April. Spiritus loco ohne Faß (60er) 53,40 bez. loco ohne Faß (70er) 33,50 Brief.

* Breslau, 27. April. Spiritus per 100 Liter 100 Procentigerl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 51,40, bez. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per April 33,40, bez. do. per April-Mai 32,70, bez. do. per Mai-Juni —,——.

* Stettin, 27. April. Spiritus loco matt mit 70M. Konsumsteuer 35,20 per April-Mai 34,60. August-September 35,60.

* Hamburg, 27. April. Spiritus fest, per April-Mai 33¼ Br., per Juni-Juli 33¾ Br., per Juli-August 34¼ Br., per August-September 25 Br.

* Paris, 27. April. Spiritus behauptet April 48,50 per Mai 49, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 41.——

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 27. April. Rüböl per 100 kg mit Faß, Reingewicht Gekündigt — Centner. Kündigungspreis 49,0 Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat — Mk., per April-Mai 50,3—50—50,5 Mk., per Mai-Juni Mk.

* Stettin, 27. April. Rüböl loco mit April-Mai 49,20 per Sept tember-Oktober 50,70.

* Breslau, 26. April. Rüböl per 100 Kilogr. netto ohne Faß flüssiges 50 Mark bez., getrennes — Mk. bez. Rüböl.

* Leipzig, Rüböl per 100 Kilogr. netto —.—

* Leipzig, Rüböl per 100 Kilogr. netto — Mk. bez.

* Köln, 27. April. Rüböl loco 55,00, per Mai 53,10, per Oktober 53,04

* Breslau, 27. April. Rüböl per April 52,00, per April-Mai 52,00

* Hamburg, 27. April. Rüböl (unverzollt) ruhig loco 57.

* Paris, 27 April. (Telegramm.) Rüböl ruhig per April 60,25 per Mai-August 60,50. September-Dezember 61,75.

Fettwaaren-Schlußnotirungen.

* Hamburg 26. April. Kunstfettfabrikate Palmkuchen, deutsche, 110 — Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 — Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen 150 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145 — Mark für 1000 kg. Palmkernöl 1 00 — Mark für 1000 Kilogr.

* London, 25. April. Chilisaltpeter 10 sh. 4½d. à. für gewöhnlich, 10 sh. 4½d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 26. April. (Pol.-Pres.) Grünen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk, Kelbelbohnen weiße, 20—50 Mk. Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 27. April. Mais per 1000 Kilogramm loco fest. Termine still. Gekündigt — Ton. Kündigungspreis — — Mk., Loco 118—120 Mk., nach Qual. p. diesen Monat — Mk bez., Durchschnittspreis — Mk., per April-Mai 119,25 bez., p. Mai-Juni 119,25 bez., p. Juni-Juli 119,25 bez., p. Juli-Aug. 119,5 bez., per Sept.-Okt. 113,25 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 200 Mk. bez., Futterwaare 135—146 Mk. nach Qualität.

* Stettin, 25. April. Mais per Mai-Juni 5,17 Gd., 5,20 Br., Hafer per Frühjahr 6,35 Gd., 6,38 Br.

* New-York, 26. April. (Telegramm.) Mais New per April 49¾ per Mai 49,— per Juli 50,—.

Mehl.

* Berlin, 27. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine niedriger. Gef. — Sack. Kündigungspreis — — Mk. per diesen Monat 18,20—18,45 Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk. bez., per April-Mai 18,30—18,15 bez., per Mai-Juni 18,25—18,20 bez., per Juni-Juli 18,45—18,30 —18,35 bez., per Juli-August 18,70—18,65 bez., per Aug.-Sept. — Mk. — bez.

* Berlin, 27. April. Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez. Nr. 0 19,50—17,50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., do. 0 Marken Nr. 0 u. 1 19,25—18,25 bez., Nr. 0 17,5 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 27. April. Neumittag. (Schlußbericht). Mehl fest, per April 45,90, per Mai 46,30, per Mai-Aug. 47,10, per Sept.-Dez. 49,00.

* New-York, 26. April. (Telegr.) Mehl —.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 26. April. Kartoffelstärkefabrikate. Tendenz: Geschäftslos. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primamaare prompt 18,75—19,25 Mk., Lieferung 18,75—19,25 Mk., Kartoffelmehl. Primamaare 18,50—19,00 Mk Lieferung 18,50—19,00 Mk., Superiorstärke 19,00—19,50 Mk., Superiormehl 19,50—20,50 Mark.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 27. April. Richtstroh 4—4,50 Mk., Heu 8,00—9,00 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 26. April. Die heute bezahlten höchsten und niedrigsten Preise waren für Richtstroh 5,15—4,50 Mk., Heu 7,20—5,50 Mk. für 100 Kilogr.

* Berlin, 26. April. (Pol.-Pres.) Richtstroh 4,15—5,00 Mk., Heu 5,20—8,00 Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

Nordhausen, 27. April. Landbutter 2,00 Mk., Stadtbutter 2,20—2,40 Mk. Eier 2,70—2,80 per 1 Schock, 0,90—0,95 Mk. für 1 Kilogr. Käse das Schock 3,00 3,50.

Berlin, 26. April. (Pol.-Pres.) Rindfleisch von der Keule 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,60—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Nordhausen, 27. April. Kartoffeln 3,50 4,00 Mk.

* Berlin, 26. April. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 26. April. Notirungen von Kommissionsgeschäften. Ia Plata Centrall 3 Mai 3,82,50 Mk., p. Juni 3,87,50 Mk. p. Juli 3,90 Mk. p. August 3,92,50 Mk., p. Sept. 3,95 Mk. Tendenz: Ruhig. Umsatz 250,50 Ctr. Ost. 4,00 Mark, Jan.-März 402,50 Mk. Tagesumsatz 95,000 Kilogr. Tendenzpreis — —.

London, 26. April. Wollauktion. Preise unverändert. Lebhafte Betheiligung.

* Liverpool, 27. April. (Telegr.) (Anfangsbericht.) Baumwollbericht Umsatz 7000 B. Ruhig. Angebotsport 2,000 B.

* Liverpool, 27. April. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 7000 B. davon für Spekulation u. Export 500 B. Unverändert.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 26. April. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 112,60 Br., 111,60 G.

* Breslau, 27. April. Zink: unsicher.

* Manchester, 27. April. Baumwollen 5½d.

* Rotterdam, 27. April. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: Banka 55¾ Bilkiton 54¾ fl.

* London, 27. April. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: 93½ Straits 94½ Shl.

* London, 27. April. Nachm. Zinn. 91½ Lstl., engl. 97½ Lstl., Zinn 93½ Lstl., Blei, Lstl. Kupfer —.

* London, 27. April. Chilibarren 47¾ p. 3 Monat 44¾ d bez.

* Glasgow, 27. April. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 4 d.

* Glasgow, 27. April (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 6½ d.

* New-York, 25. April. Zinn Straits 20,55 Dell., Eisen Nr. 1 Lothar 21,75 Dell.

Viehmärkte.

Hamburg-Altona, 26. April. (Central-Viehmarkt. Hornvieh- und Kommissionhandel heute schleppend. Beste holsteinische Rinder 57—60 Mk. Mittelwaare 55—54 Mk. geringere Waare 47—48 Mk. bis 50 Mk. Fette Kühe und Kalbe 54—50 Pfg. Mittelwaare 50—45 Pfg. ordinäre Waare 40 45 Pfg. das Pfund. Schweinehandel gut. Beste schwere Fettschweine —.— Mk., leichtere und Mittelwaare 57 58 Mk., Fettkälber 57 und Saugkälber 55—65 Mk. bei 160 Pfund Kälberhandel träge. Preis von 65—70 Pfg. das Pfund.

Hamburg, 26. April. (Originalbericht der Notirungs-Commission. Schweinemarkt auf dem Viehhofe Steinthorthamm vom 23. bis 26 April. Beste schwere feine Schweine 53—54 Mk., schwere Mittelwaare 52—53 Mk. leichte Mittelwaare 53—54 geringe Mittelwaare 54—55 Mk. Eauen nach Qualität 45—49 Mk.

Bamberg, 26. April. Viehmarkt. Der heutige Markt fand mit stillem Verkehr statt. Kuhrinder 266 Grosvieh und 2 Kälber. Der mit Stück besahrene Schweinemarkt zeigte regere Kauflust und wurden zu —.— das Pfd. erlöst. Nächster Markt am —.

Hannover, 27. April. Es waren aufgetrieben: — Großvieh, 405 Schweine, 234 Kälber, 124 Hammel Großvieh 1 Sorte — Mk., 2 Sorte — Mk., 3 Sorte — Mk. Schweine 1. Sorte 55— 6 Mk., 2 Sorte 51—54 Mk. Ungarn Schweine 1 Sorte 57 Mk. Kälber 1. Sorte 55 Pfg. 2 Sorte 50—50 Pfg das Pfund. Hammel 1. Sorte 55 Pfg. 2 Sorte 48 Pfg. das Pfund. Fleisch

Frankfurt a. M., 27. April. Der Viehmarkt war mit 26 Ochsen, 32 Kühen und Rinder, 50 Kälbern, 44 Hammeln und 361 Schweinen beschickt. Ochsen 1 Qualität die 100 Pfund Schlachtgewicht 63—60 Mk., 2. Qualität 54—48 Mk. Kühe und Rinder 1. 54—52 Mk., 2. 45 48 Mk. Kälber 1. der Pfund Schlachtgewicht, 60 Pfg. 2. 55 Pfg. Hammel 1. 51—50 Pfg. 3. 48—38 Pfg. Schweine 1. 61 63 Pfg. 2. 58—60 Pfg.

* Steinbruch, 25. April. Tendenz angezogen. Vorrath am 23. April 151,956 Stück am 24. April 152,364 Stück. Auftrieben 7337 Stück, ausgetrieben, 908 Stück abgetrieben demnach verblieb am 24. April ein Stand von 158,265 Stück. Wir notiren: Moschiewiez Ungar. prima: Alte schwere 47—48 Kr., mittlere 46—47 Kr. Ungar. Sauerwaare: schw. 43—44 Kr., mittlere von 42—42,50 Kr., leichte von 38—41 Kr., Serb. schw. v. 51—52 Kr. mittlere 49—51 Kr., leichte von 46—50 Kreuzer.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 27. April.

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 Kilogr. a. lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
15 Rinder, 4 davon: 1 Ochsen	—	—	—	—	—	—	5	10
— Färsen	—	—	—	—	—	—	—	1
10 Kühe	30	—	—	—	—	—	3	2
4 Bullen	—	—	—	—	—	—	2	2
28 Kälber 1	—	40	—	38	—	28	—	—
22 Hammel, Schafe	20	—	18	—	—	25	28	7
75 Schweine 1 davon	—	—	—	—	—	—	—	—
75 Landschweine	71	—	59	—	57	—	63	12
— Ungarische	—	—	—	—	—	—	—	—

Geschäftsgang: 1 flott, 2 mittelmäßig, 3 ruhig, 4 schleppend.

Gesammtvorrath dieser Woche: 26 Rinder (davon 2 Ochsen, 1 Kalben, 18 Kühe) 5 Bullen), 37 Kälber, 132 Schafe, 174 Schweine (davon 174 Landschweine, — Ungar.) zusammen 369 Schlachtvieh.

T Gotz.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt, an dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 27. April 1893.

Zum Verkauf standen:	Erzielte Preise per 50 kg. in Mark für Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Es wurden bezahlt für Schlachtgewicht
	I. Qualität	II. Qualität		III. Qualität				
104 Rinder, davon,						—	9	25
41 Ochsen	—	65	—	62	—	58	59	18
2 Kalben	—	—	—	62	—	—	1	2
37 Kühe	—	60	—	54	—	48	32	5
25 Bullen	—	55	—	52	—	48	24	1
70 Kälber	42	—	38	—	34	—	697	8
236 Schafe	29	—	27	—	25	—	224	12
191 (Schweine, davon bei 20 kg. Tara)	—	—	—	—	—	—	531	63
594 Landschweine . .	60	—	58	—	55	—	8 1	65
— Ungarische . . .	—	—	—	—	—	—	—	—

2939 Stück Schlachtvieh. * Mastkälber bis 46 Mk.

Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgnieren berechnet.

Geschäftsgang: 1, 2, 3 und 4 langsam.

Amtliche Bekanntmachung.

Durch das Königliche Institut für Infections-Krankheiten zu Berlin ist festgestellt, daß gegen die Entnahme von Saalewasser zu wirthschaftlichen Zwecken Bedenken z. Zt. nicht mehr geltend zu machen sind. Ebenso haben neuere, in dem genannten Institut vorgenommene Untersuchungen ergeben, daß auch das unterhalb der Provinzial-Irren-Anstalt Nietleben aus der Saale entnommene Eis in Zeiten auf die Weiterverbreitung der Cholera nunmehr als ungefährlich angesehen werden muß, da die etwa darin enthaltenen Cholerabacillen bereits abgestorben sind. [8787

Dem zu Folge werden die Polizei-Verordnungen vom 21. Januar d. Js., betreffend die Entnahme von Saalewasser (veröffentlicht durch Extrablatt des hiesigen Regierungs-Amtsblattes vom selben Tage) und vom 2. Februar d. Js., betreffend die Benutzung des der Saale entnommenen Eises (ebenfalls veröffentlicht durch Extrablatt des hiesigen Regierungs-Amtsblattes vom selben Tage) mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung außer Kraft gesetzt.

Merseburg, den 24. April 1893.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

Zu Vertretung:

gez. **von Büttcher.**

Verlag der Allgemeinen Deutschen Zeitung in Leipzig, in Halle Verantwortl. Redakteur: Eduard Kersten. Redakteur für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten die Redakteur Gebenslehen für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Donald Lehmann für den Handels-, Börsen- und Industrietheil sämmtlich in Halle.

Sprechstunden: Chefredaktion Nachmittags von 2½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebenslehen v. 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsbriefe angelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 27. April.

Preußische und deutsche Fonds.

	Bl.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70 G
do. do.	3½	101,10 G
do. do.	3	87,10 G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,60 G
do. do.	3½	101,25 G
do. do.	3	87,10 G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,90 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,60 G
do. Prämien-Anleihe	3½	186,60 B
Berliner St.-Obligs. abgst.	3½	99,75 G
do. do. neue	3½	99,70 G
Preußische Stadt-Obligat.	4	—
Bremer Anleihe 85, 87, 88,	3½	99,10 G
do. 1892	3½	99,10 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—
Hamburger St.-Rente	3½	98,70 B
do. St.-Anleihe 86	3	86,30 G
do. amort. 87	3½	98,25 G
do. do. 91	3½	98,25 G
Magdeburger Stadt-Anleihe	4	—
do. do.	3½	—
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	—
Berliner do.	3	115,60 G
do. do.	3	105,75 G
do. do.	4½	105,30 G
Kurs- und Neumärkische	3	105,30 G
do. neue	3½	98,80 G
Landsch. Central.	4	—
do. do.	3½	98,80 G
do. do.	3	87,10 G
Ostpreußische	3½	97,50 G
Pommersche	3½	99,20 B
do. do.	4	—
Posensche, neue	4	102,10 G
do. do.	3½	97,70 B
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	98,60 G
do. neue	3½	97,90 B
Westfreußische	3½	98,30 G
Kur- und Neumärkische	4	103,30 G
Pommersche	4	103,30 G
Preußische	4	103,30 G
Sächsische	4	103,30 G
Schlesische	4	103,30 G
Meininger 7 Fl. Loose	—	28,00 B
Braunschw. 20 T.-L. Pfl. p. St.	—	164,50 G
Köln-Mind. Prämien-Anl.	3½	134,00 G
Sächsische Rente	3	87,90 G

Ausländische Fonds.

	Bl.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	40,50 B
do. do.	4½	43,80 B
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	67,10 B
Chinesische Anleihe gar.	5	—
do. do. kleine	5	101,20 G
Griechische Anleihe v. 1881,84	5	72,10 B
do. consol. Gold-Rente	4	55,25 B
Italienische Rente	5	92,75 B
Oesterreich. Silberrente	4½	81,60 G
do. Papierrente	4	—
do. Goldrente	4	97,90 B
do. 1860er Loose	3	128,10 G
Portugiesische Staats-Anleihe	1½	23,60 B
Russ. Gold-Anleihe 1883	6	103,60 G
do. Goldrente 1884	5	—
do. conf. Anl. 1886	4	98,60 B
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	98,70 B
do. Nicolai-Obligat.	4	—
do. III. Orient-Anl.	5	68,25 B
do. Tranz.-Anl. v. 1864	5	161,10 B
do. do. 1866	5	—
Russ. Bodencred.-Pfdbr	4½	106,60 B
do. do. Kron.-Pfandb.	5	80,10 B
Rumänische Rente	4	84,60 B
do. Staats-Obl. Anl.	5	96,70 B
Ung. Gl.-Rente 1884	4	97,75 B
do. Gold-Rente	4	96,70 B
do. do. v. 1885	4	97,60 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm Prioritäts-Aktien.

	Dividende 1891	1892	
Aachen-Mastricht	3 1/4	21/4	63,25 B
Altenburg-Zeitz	10½	—	201,75 B
Baltische Eisenbahn Lit. B.	10½	—	—
Bayr-Bodenbach	12	—	—
Bergisch-Märkische St.-Pr.	4½	11/2	115,75 B
Berlin-Anhaltische	8,15	—	91 G
do. do. (Eisenbahn)	5 3/4	—	164,40 B
do. do. Stadtbahn	4½	—	51,10 G
Bergisch-Märkische	1	0	76,25 — B
Berlin-Dresdener St.-Pr.	2	2	109,50 B
Bremen-Hann. Hypoth.	5 3/4	5 3/4	131,50 B
Braunschweig. Bank	5 1/4	5 1/4	75,80 B
Breslau-Warschauer	4	4	27,25 B
Cöln-Minden St.-Pr.	3½	3½	94,10 G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	3½	—
Cöln-Crefeld	6	0	16,60 B
Dortmund-Gronau-Enschede	4	4	99,25 B
Dux-Bodenbach	4	4	—
Elbethalbahn	5	5	—
Elsenbahn Lit. B.	4½	—	111,10 G
Elsenbahn Lit. C.	4½	—	101,75 G
Erfurt-Sondershausen	4	4	91 G
Gotthardbahn	5	—	164,40 B
Hallesche Stadt-Anleihe	4½	5	108,90 B
Hamburg-Altona	5	—	60,75 B
Hamburg-Bergedorf	4	4	45 B
Hamburg-Cuxhaven	4	4	111,10 G
Hannover-Altenbeken	4	4	101,75 G
Kaschau-Oderberg	5	5	91 G
Kiel-Eckernförde	4	4	164,40 B
Kiel-Flensburg	4	4	108,90 B
Kiel-Kolding	4	4	60,75 B
Kiel-Neumünster	4	4	45 B
Kiel-Schleswig	4	4	111,10 G
Kiel-Tönning	4	4	101,75 G
Kiel-Tondern	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. B.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. C.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. D.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. E.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. F.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. G.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. H.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. I.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. K.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. L.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. M.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. N.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. O.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. P.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. Q.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. R.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. S.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. T.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. U.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. V.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. W.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. X.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. Y.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. Z.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. AA.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. BB.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. CC.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. DD.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. EE.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. FF.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. GG.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. HH.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. II.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. KK.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. LL.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. MM.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. NN.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. OO.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. PP.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. QQ.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. RR.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. SS.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. TT.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. UU.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. VV.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. WW.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. XX.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. YY.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. ZZ.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. AAA.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. BBB.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. CCC.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. DDD.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. EEE.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. FFF.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. GGG.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. HHH.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. III.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. KKK.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. LLL.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. MMM.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. NNN.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. OOO.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. PPP.	4	4	108,90 B
Kiel-Wittenberge Lit. QQQ.	4	4	60,75 B
Kiel-Wittenberge Lit. RRR.	4	4	45 B
Kiel-Wittenberge Lit. SSS.	4	4	111,10 G
Kiel-Wittenberge Lit. TTT.	4	4	101,75 G
Kiel-Wittenberge Lit. UUU.	4	4	91 G
Kiel-Wittenberge Lit. VVV.	4	4	164,40 B
Kiel-Wittenberge Lit. WWW.	4